

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

*Laudatio auf Herrn Ferdinand Kleppmann anlässlich der Verabschiedung als Geschäftsleiter und Verbandsdirektor des Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg am 02.07.2013 durch den Verbandsvorsitzenden Landrat Eberhard Nuß im Rahmen der 112. Verbandsversammlung.*

Sehr geehrter Herr Kleppmann,

soeben haben wir auf Ihren Antrag hin Ihre Versetzung in den Ruhestand beschlossen.

Sie wünschten zwar eine Verabschiedung im „kleinen Rahmen“.

Nur, Herr Kleppmann: Eine so lange Erfolgsliste macht es uns allen unmöglich, dieser Bitte zu entsprechen oder gar auf eine Laudatio zu verzichten.

Doch nun der Reihe nach.

Herr Kleppmann, seit dem 1. Dezember 1989 sind Sie Geschäftsleiter des Zweckverbands Abfallwirtschaft Raum Würzburg.

Damals befand sich der Zweckverband in einer kritischen Lage. Das Müllheizkraftwerk, das 1984 seinen Betrieb aufgenommen hatte, war äußerst kostengünstig geplant und gebaut worden. Dabei hatte man Abfallmengen, Revisionszeiten und benötigtes Bunkervolumen unterschätzt. Ein neuer Geschäftsleiter sollte damals die aufgetretenen Engpässe beseitigen.

Sie, Herr Kleppmann, gingen diese Aufgabe energisch an und lösten sie nicht nur erfolgreich, sondern setzten auch immer wieder neue Akzente.

Zur Reduzierung der Abfallmengen wurde in einem ersten Schritt veranlasst, dass Gewerbe und Industrie mehr Abfälle vorsortieren und einer stofflichen Verwertung zuführen. Noch im Herbst 1990 wurde die Benutzungssatzung für das MHKW geändert. Wertstoffe waren nun von der Verbrennung ausgeschlossen.

1991 wurde der Müllbunker erweitert, um notwendige Revisionszeiten besser überbrücken zu können.

Auf Ihren Vorschlag hin wurde zudem die Würzburger Recycling GmbH gegründet und eine Sortieranlage für Gewerbeabfälle und später auch für die Verpackungen aus dem gelben Sack errichtet.

Dies trug nicht nur dazu bei, das Recycling zu fördern, sondern führte auch dazu, dass der Zweckverband seinen Namen änderte. Aus dem damaligen Zweckverband Müllheizkraftwerk wurde der heutige Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg.

Bei der Reduzierung des Hausmülls wurden ebenfalls große Fortschritte erzielt. Schon 1995 verfügten alle drei Gebietskörperschaften über flächendeckende Erfassungssysteme für Bioabfälle, Glas, Papier und Metall. Dadurch gelang es, die Menge der entsorgungspflichtigen Haushaltsabfälle von ca. 120.000 t auf nur noch 60.000 t zu halbieren.

Die Entsorgungssicherheit, die der Zweckverband zu gewährleisten hat, stand und steht damit auf sicheren Füßen.

Herr Kleppmann, Sie kümmerten sich aber auch um die eigenen Reststoffe des MHKW.

Sie hatten maßgeblichen Anteil am Zustandekommen des ersten Vertrags mit der Deponie Stockstadt über die Verwertung der Schlacke.

Sie eignet sich gut als Baustoff und wird heute in der Anlage im neuen Hafen unter modernen Bedingungen aufbereitet. Auch hier wurde beim Bau 1995 zum wiederholten Male Neuland mit Erfolg beschritten. Eine Schlackeaufbereitung würde es ohne Sie, Herr Kleppmann, so nicht geben.

Die Recyclingbemühungen des Zweckverbandes waren umfassend. Bereits 1991 kam es zu einem in der Presse als „sensationell“ bezeichnetem Vertragsabschluss mit der Container Company aus Krefeld.

Vereinbart wurde die jährliche Abnahme von 12.000 t Filterstäuben aus dem Müllheizkraftwerk, die zu Versatzstoffen im Bergbau verarbeitet werden sollten – eine ebenso umweltfreundliche wie kostengünstige Lösung.

Dadurch konnte die Nutzungsdauer der Deponie Hopferstadt erheblich verlängert werden.

Der Übergang von der Deponierung zur Verwertung von Schlacke und Filterstaub machte es möglich, die Nachfolgeplanungen für die Deponie Hopferstadt einzustellen. Sieben Standorte waren dafür im Gespräch gewesen. Um eine Deponie zu verhindern, hatten sich überall Bürgerinitiativen gebildet, die sich damit auflösten.

Eines Ihrer größten Projekte, Herr Kleppmann, war die Nachrüstung der Rauchgasreinigung im Müllheizkraftwerk. Die Emissionsgrenzwerte für Abfallbehandlungsanlagen waren seit 1980 weiter massiv gesenkt worden. Bei der deshalb notwendigen Nachrüstung entschied sich der Zweckverband für die kostengünstige trockene Rauchgasreinigung.

Durch geringere Abschreibungen und Kapitalkosten zahlt sich diese Einsparung noch heute aus. Hinzu kommt, dass die trockene Rauchgasreinigung weniger Energie verbraucht und weniger störanfällig ist. Zudem werden die vorgeschriebenen Grenzwerte auch bei der trockenen Rauchgasreinigung nicht nur sicher eingehalten sondern weit unterschritten.

Die Nachrüstung erfolgte in den Jahren 1993 bis 1995 termingerecht und praktisch ohne Mehrkosten. Verträge und Leistungsbeschreibungen waren perfekt, so dass Nachträge nicht eingefordert werden konnten.

1995 folgte schließlich auch die Aufstockung des Verwaltungsgebäudes am Müllheizkraftwerk und die Einrichtung dieses Informationszentrums.

Seither haben sich über 50.000 Besucher vor Ort über die Müllverbrennung informiert. Jedem Besucher wird umfassend die Abfallwirtschaft im Raum Würzburg vorgestellt. Er hat beim Rundgang durch das Müllheizkraftwerk zudem Einblick in die aktuellen Emissionswerte.

Herr Kleppmann, Ihre Politik des - wie es die Presse nannte- „gläsernen Müllheizkraftwerkes“ hat maßgeblich zur Akzeptanz des MHKW in der Bevölkerung der Region Würzburg beigetragen.

Das mit Abstand größte Projekt des Zweckverbands, Herr Kleppmann, für das Sie als Geschäftsleiter verantwortlich waren, war natürlich der Bau der Ofenlinie III.

Die Linien I und II waren von Anfang an zu klein dimensioniert. War eine Linie außer Betrieb, fehlten 50 % der Kapazität.

Und weil die Öfen ständig mit Überlast gefahren werden mussten, häuften sich die Zeiten, in denen beide Linien gleichzeitig stillstanden. Seit Inbetriebnahme der Anlage hatte es kein Jahr gegeben, in dem nicht Abfall ausgelagert werden musste, unter anderem auf die Deponie Hopferstadt, was auch weitere erhebliche Probleme mit sich brachte.

Der Beschluss zur Vergabe von Linie III erfolgte daher 1996 mit nur einer Gegenstimme. Das gesamte Auftragsvolumen belief sich auf 65 Mio. Euro. Das Konzept beinhaltete erstmals eine Neuentwicklung zur Rauchgasreinigung, die sogenannte heiße katalytische Entstickung. Mit ihr wird die sonst notwendige Verfeuerung von mehreren hunderttausend m<sup>3</sup> Erdgas pro Jahr vermieden.

Das Genehmigungsverfahren durch die Regierung von Unterfranken wurde 1996 in nur sechs Monaten abgewickelt. Voraussetzung dafür waren eine exzellente Planung und die vorherige Abstimmung mit den wichtigsten Fachbehörden.

Der Bau begann im Herbst 1996. Der Betrieb wurde Ende 1998 aufgenommen und ermöglicht es dem Zweckverband seitdem das Müllheizkraftwerk sehr viel ausgeglichener wirtschaftlicher zu betreiben.

Zu dieser Zeit befand sich die Abfallwirtschaft erneut im Umbruch. Dumpingpreise durch Billigdeponien, Abfalltourismus und die Liberalisierung des Strommarktes beherrschten das Geschehen. Nur auf Bundesebene konnte man effektiv dagegen steuern.

Vor diesem Hintergrund initiierte Ferdinand Kleppmann die Bildung der Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland, kurz ITAD genannt.

Die ITAD wurde im April 1999 in Würzburg gegründet. Ferdinand Kleppmann übernahm den Vorsitz, den er bis heute innehat. Dass bei der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung ebenso strenge Emissionsgrenzwerte eingehalten werden müssen wie bei der Müllverbrennung, ist nur dem Einsatz der ITAD zu verdanken, die auch dazu beitrug, dass die Deponien im Jahr 2005 tatsächlich weitestgehend für unbehandelte Abfälle geschlossen wurden.

Moderne Abfallwirtschaft ist heute in der Bundesrepublik ohne die ITAD nicht mehr vorstellbar.

Ferdinand Kleppmann ist außerdem Initiator und Präsident der im Jahr 2002 ebenfalls in Würzburg gegründeten CEWEP, der Confederation of European Waste-to-Energy Plants.

Die CEWEP ist inzwischen ein anerkannter Ansprechpartner und angesehener Informationsgeber von EU-Parlament, Rat und Kommission. Ihr ist es zu verdanken, dass die Kenntnis der extrem niedrigen Emissionen und des Beitrags der thermischen Abfallbehandlung zum Klimaschutz heute Allgemeingut in Brüssel ist.

Doch nun zurück zum Zweckverband und seinem MHKW.

Die sinkenden Energieerlöse und der Preisverfall beim Gewerbeabfall erforderten ab 2003 weitere zukunftsweisende Maßnahmen, um die Einnahmen des Zweckverbands auf eine solide Basis zu stellen.

Dies geschah durch Zweckvereinbarungen mit den Landkreisen Bad Kissingen und Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim, dem Abfallbeseitigungsverband Ansbach, dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und dem Ostalbkreis. Sie bringen langfristig gesicherte Einnahmen von jährlich über 10 Mio. Euro und -dies ist ebenfalls wichtig- sie sorgen für einen gleichmäßigeren Betrieb, der im Unterhalt deutlich weniger Kosten verursacht.

Davon profitieren nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger. Bei den Gebühren liegt der Zweckverband nach mehreren Senkungen bayern- und bundesweit im unteren Bereich. Die Bürger im Verbandsgebiet haben mit dem Müllheizkraftwerk zu sehr günstigen Gebühren eine ökonomisch rentable und ökologisch sinnvolle Anlage mit niedrigen Emissionen und einem deutlichen Beitrag zum Klimaschutz, die in ganz Europa als Vorbild gilt.

Damit dies so bleibt, wurden in den letzten Jahren weitere Verbesserungen vorgenommen. So wurden die Roste aller 3 Linien auf den neuesten technischen Bedarf umgerüstet.

Und 2009 wurde die Rauchgasreinigung bei den Linien I und II weiter optimiert. Der Erdgasverbrauch von jährlich 500.000m<sup>3</sup> wurde deutlich verringert. Damit konnten sowohl die Energiekosten als auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß auf diese Weise drastisch reduziert werden.

Zusammenfassend ist festzustellen:

### **Der Zweckverband steht heute blendend da !!!**

Er steht auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament und verfügt über eine Anlage auf höchstem technischen Niveau. Er ist damit für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet. Und er bietet ein gutes Beispiel für die langfristig erfolgreiche Zusammenarbeit verschiedener kommunaler Gebietskörperschaften.

Herr Kleppmann, als Verbandsvorsitzender und auch im Namen der ganzen Verbandsversammlung spreche ich Ihnen für Ihren Weitblick und das Erreichte höchste Anerkennung aus. Ich danke Ihnen für Ihren jahrelangen unermüdlichen Einsatz für die Abfallwirtschaft und den Umweltschutz in der Region Würzburg. Sie haben sich damit bleibende Verdienste erworben.

Lieber Herr Kleppmann, auch persönlich danke ich Ihnen für die jederzeit sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Als sichtbares Zeichen der Anerkennung hat der Zweckverband entschieden, Ihnen, wie Sie sicherlich schon vermuten werden, die Ehrendampfmaschine zu verleihen.

Sie selbst haben diese bereits mehrmals an verdiente Weggefährten überreicht.

Ich freue mich nun, auch Sie damit zu ehren.

### **Überreichung der Ehrendampfmaschine**

**Wir alle wünschen Ihnen, Herr Kleppmann in Ihrem Ruhestand vor allen Dingen Gesundheit und noch viele Jahre Freude im Kreise Ihrer Familie und Freunde.**